



Auf einem Hangar entsteht ein Neubau, der als Bistro genutzt wird.

Quelle: zvg

Nordisches Zentrum Goms

Ein echter Hingucker!

Lange wurde geplant, verhandelt und Finanzen gesucht. Jetzt wird im Goms gebaut. Bis 2023 entsteht in Ulrichen ein Kompetenzzentrum für den nordischen Sport. Man träumt gar von einer WM.

[Alban Albrecht](#)

1 Kommentar

Sagen es wir einmal so: Es ging jahrelang gemächlich zu und her. Es gab gar böse Stimmen, die sagten, es werde nur geredet, aber passieren würde nichts. So war es natürlich nicht. So wurde 2006 das Start- und Zielgebäude erstellt. Das hat die Organisation von Rennen dank fixer Infrastruktur – etwa für die Zeitmessung – erleichtert. Nur kam sich das Gebäude in der Weite des Geländes ziemlich allein und verlassen vor.

Nun aber kommt gehörig Bewegung in die Sache. Am Freitag erfolgte der Spatenstich, bis Ende Oktober 2023 soll der Ausbau abgeschlossen sein.

Das Spezielle: Von aussen wird man nicht allzu viel sehen. Den Biathlonstand mit 30 Scheiben, klar. Dann aber vor allem das Bistro, der Hingucker schlechthin. Er wird auf dem Hangar gleich beim Zugang zum Nordischen Zentrum, der als «Ortsmagazin» bezeichnet wird, erstellt. Der Neubau bietet optimale Sicht auf das gesamte Zielgelände. «Das ist für Zuschauer ideal. Wir haben das während der Junioren-WM getestet», betont Diego Clausen von der Firma Dreipunkt. Der grosse Teil der Anlagen aber ist im Boden, unter der Oberfläche.

Die Militäranlagen erweisen sich als Glücksfall

Ulrichen/Geschinen war der höchstgelegene Militärflugplatz der Schweizer Luftwaffe. Die unter- und oberirdischen Anlagen wurden zum Teil in den Kriegsjahren 1941-43 erstellt und in den folgenden Jahrzehnten weiter ausgebaut. 1999 wurde der Flugplatz stillgelegt und teilweise rückgebaut. Die Militäranlagen waren nun eine Grundvoraussetzung für den Ausbau des Nordischen Zentrums.

Wer im «Ortsmagazin» die sanitären Anlagen besucht, merkt schnell: Die Infrastruktur in den Hangars ist in die Jahre gekommen und entspricht nicht mehr den Standards von heute.

Die Umnutzung der Militäranlagen stellt die Planer vor Probleme und die Entsorgung ist mit grossen Kosten verbunden. Und dennoch: Günstiger als ein Neubau ist es allemal. «Der Boden und die Gebäudehüllen sind vorhanden, das vereinfacht vieles», sagt Beat Schilter, Geschäftsführer des Nordischen Zentrums.

Bei der Rollskipiste (14 km von Oberwald bis Reckingen) kann man auf eine bereits bestehende Strasse zurückgreifen – auch das ein Glücksfall. Zudem entsteht rund ums Nordische Zentrum eine Runde von drei Kilometern. Technisch anspruchsvoll, denn die Spitzenathleten wollen auch im Sommer gefordert sein.

Der Ausbau funktioniert nur als Gesamtpaket

Ist die Rollskipiste das «Herzstück» der Anlage, oder der Biathlonstand oder das Bistro oder doch eher die Eventhalle? «Der ganze Ausbau funktioniert nur als Gesamtpaket. Das Eine geht nicht ohne das Andere, es macht nur Sinn, wenn man es als Gesamtes realisiert», sagt Beat Schilter. Oder wie es Philipp Imwinkelried, Präsident des Fördervereins sagt: «Das Nordische Zentrum ist das Herz der Loipe».

Die Initianten rechnen mit Kosten von 15,4 Millionen Franken. Zwei Drittel sind zugesichert. Die Gemeinden Obergoms und Goms haben bereits 2017 dem Betrag von 2,1 Millionen zugestimmt. Die Loterie Romande hat 2,5 Millionen Franken gesprochen, über NASAK (nationale Sportanlagen) wird mit einem Betrag von 1,5 Millionen Franken gerechnet und der Kanton unterstützt das Projekt mit maximal vier Millionen Franken.

Staatsrat Favre: «Hier wird eine Vision gelebt»



Gerhard Kiechler, Staatsrat Frédéric Favre, Philipp Imwinkelried, Beat Schilter und Patrick Zimmermann: Bis 2023 sollen die Arbeiten ausgeführt sein.

Quelle: pomona.media

Staatsrat Frédéric Favre zeigte sich beeindruckt, dass man sich im Goms nicht auf den Lorbeeren ausruhe, sondern ein Vision habe und diese mit viel Herzblut umsetze. «Hier entsteht ein wichtiges Kompetenzzentrum für

den nordischen Sport, das die Austragung von nationalen und internationalen Rennen ermöglicht, das aber auch eine grosse Ausstrahlung auf den Tourismus hat. Deshalb hat der Staatsrat entschieden, das Projekt zu unterstützen», sagte Frédéric Favre.

Im Weiteren ist man mit Sponsoren in Kontakt. So ist möglich, dass die Arena einen Namensgeber erhalten wird.

Auch Langläuferinnen und Langläufer sind anspruchsvoller geworden. Es braucht bestens präparierte Loipen, Übergänge müssen so gestaltet werden, dass sie möglichst problemlos überquert werden können.

In Stationen wie Livigno oder dem Engadin wird massiv in die Infrastruktur investiert. Auch im Goms will man aufholen, die Loipe da und dort ausbessern, Brücken erneuern. Dafür ist eine Million Franken vorgesehen. Aber auch Strassenübergänge sollen neugestaltet werden. Wenn man beispielsweise in Ulrichen die Skis ausziehen muss, um die Strasse zu überqueren, dann ist das nicht mehr das, was sich die Langläufer wünschen.

Auch der Breitensportler soll profitieren

Das ist beim Ausbau des Nordischen Zentrums ohnehin der Grundsatz: Nicht nur der Spitzenläufer soll profitieren, sondern auch der Breitensportler.

Der Betrieb ist auf Ganzjährigkeit ausgerichtet. Dazu werden Trainingslager wichtig sein, aber halt genauso auch Breitensportler, etwa bei Events. Da freilich stehen noch einige Fragezeichen im Raum. «Es wird gute Leute brauchen im Betrieb für die Events, aber auch ein aktiver Skiklub ist wichtig», ist sich Beat Schilter bewusst. In der Lenzerheide ist der Betrieb auch nach mehreren Jahren immer noch defizitär.

Bis in zehn Jahren will man eine WM

Für die Beachtung nach aussen hin sollen aber die Wettkämpfe sorgen. Die Militärwettkämpfe 2025 sind zugesichert, die Gommer denken aber auch

an Weltmeisterschaften. «Die Junioren-WM hat gezeigt, dass wir einen solchen Anlass stemmen können», sagt Philipp Imwinkelried. Zunächst aber möchte man im Weltcup Fuss fassen. Sollte die Tour de Ski umgestaltet werden und Davos 2024 das Abschlussrennen erhalten, wäre das Goms ein Kandidat für den Weltcupauftakt im Winter 2023/24. Es wäre der krönende Abschluss für die Ausbauarbeiten.

Beim Spatenstich waren auch junge Athletinnen und Athleten des SC Obergoms anwesend. Für sie käme der Weltcup 2023 – falls es denn klappen sollte – noch zu früh. Aber sie sollen von der neuen Infrastruktur profitieren können.

Erscheinungsdatum 10.12.2021